

# 250 Gehölze für den Gewässerschutz

Fischereiverein Mosisgreut renaturiert Holzmühlebach

Von Wolfgang Steinhöbel

VOGT - Freiwillige Helfer des Fischereivereins Mosisgreut haben am Wochenende an einem Teilstück des Holzmühlebachs bei Vogt 250 Gehölze gepflanzt und 30 Pfahlbuhnen eingebaut. Ziel der Naturschutzaktion ist, das Gewässer in einem ökologisch guten Zustand zu erhalten.

Für Peter Schäle, seit 2012 Vorsitzender des Fischereivereins Mosisgreut, ist diese Aktion eine Herzensangelegenheit. Schon seit vielen Jahren treibt er das Projekt mit langem Atem und großer Beharrlichkeit voran. Der entscheidende Auslöser für ihn zum Handeln war ein Vortrag von Werner Baur, dem ehemaligen Landesgewässerwart. Thema war die Renaturierung von Gewässern mit ökologischen Methoden. Kernpunkt des Vortrags waren unter anderem die Wasserrahmenrichtlinien der EU. Diese sind aus dem Jahr 2000 und sehen vor, dass „spätestens 15 Jahre nach Inkrafttreten ein guter ökologischer und chemischer Zustand der Oberflächenwasserkörper zu erreichen sei“.

## Acht Prozent in gutem Zustand

Allerdings ist seither relativ wenig passiert. Laut Schäle befinden sich aber gerade mal circa acht Prozent der Gewässer in einem ökologisch guten Zustand. Für ihn der Anlass, in dieser Hinsicht selbst aktiv zu werden.

Vor etwa drei Jahren entstand der Plan, ein 450 Meter langes Teilstück des Holzmühlebachs am Rande zu bepflanzen und Pfahlbuhnen einzusetzen. Die Mitglieder des Fischereivereins waren gleich dabei. Kein Wunder, denn in der Vereinssatzung steht mit an oberster Stelle: „Außer der fischereilichen Bewirtschaftung ist uns die Erhaltung der Gewässer und Uferbereiche im Sinne des Na-



Die Helfer vom Fischereiverein Mosisgreut nach getaner Arbeit.

FOTO: WOLFGANG STEINHÖBEL

tur- und Umweltschutzes ein wichtiges Anliegen.“

Auch der Gemeinderat Vogt stimmte dem Vorhaben zu. Das ist wichtig, denn der zu bepfanzende Gewässerrandstreifen gehört der Gemeinde. Zudem stellte der Bauhof für das Einsetzen der Pfahlbuhnen einen Bagger samt Fahrer zu Verfügung. Das Landratsamt Ravensburg erteilte die Genehmigung und stellte aus einem Fördertopf für Fließgewässer tausend Euro zur Verfügung.

## Schutz für Fische und Muscheln

Am Freitagabend ging es dann los.

Beim Bauunternehmen Weber in Schlier-Fenken wurden die 30 Pfahlbuhnen gespitzt, die am Samstag früh mit dem Gemeindebagger in den Bachrand gerammt wurden. Dadurch wird der Querschnitt des Gewässers halbiert und ein langsames Mäandern gefördert. Bei starker Strömung, zum Beispiel nach heftigem Regen, werden Fische und Bachmuscheln nicht weggeschwemmt, sondern finden im Kehrwasser hinter den Pfahlbuhnen Schutz und Rückzugsgebiete.

Parallel dazu pflanzten die Fischer unter der Anleitung von Land-

schaftsökologe Dieter Schmid 250 Gehölze. Sie dienen der Beschattung des Bachlaufs.

Das ist dringend notwendig, da durch die immer heißeren Sommer sich die Gewässer hierzulande immer mehr erwärmen. Da haben zum Beispiel die Bachforellen oder Bachmuscheln keine großen Überlebenschancen.

## Weitere Aktionen erwünscht

Am Ende des arbeitsreichen Samstages dankte Peter Schäle den vielen Helfern für die tatkräftige Unterstützung. Sein Wunsch für die Zukunft

sind weitere ähnliche Aktionen und eine gute Zusammenarbeit mit Anliegern und Landwirten. Zusammenfassend sagte er zum Schluss: „Wir sind die Generation, die den Klimawandel erlebt. Wir sind die Generation, die Verantwortung trägt, wenn nichts gegen die Auswirkungen unternommen wird. Der Wunsch der Fischer ist, dass sich viele Gewässeranlieger Maßnahmen dieser Art ermöglichen. Wenn alle Beteiligten am Ende sagen können: ‚Wir haben getan was möglich ist‘, dann können wir unseren Kindern und Enkeln guten Gewissens in die Augen sehen.“